



Margit Stein
Lukas Scherak
(Hrsg.)

Kompendium Jugend im ländlichen Raum

Margit Stein
Lukas Scherak
(Hrsg.)

Kompendium Jugend im ländlichen Raum

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.k. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bildnachweis Coverfoto: © Yvonne Weis / fotolia.de.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2264-0

Inhaltsverzeichnis

Jugend auf dem Land: Ländliche Räume und ihre Wahrnehmung durch verschiedene Akteursgruppen

Karl Martin Born und Annett Steinführer
 Ländliche Räume: Definitionsprobleme, Herausforderungen und gesellschaftlicher Wandel 17

Martin Stummbaum und Tobias Hempel
 Wohnst Du noch auf dem Land oder lebst Du schon in der Stadt? Ländliche Perspektiven des Aufwachsens in Zeiten des demografischen Wandels 45

Margit Stein, Lukas Scherak und Detlev Lindau-Bank
 Jugendliches Leben auf dem Land – Ergebnisse der Niedersächsischen Landjugendstudie 58

Andreas Keil, Charlotte Röhner und Nur Seyfi
 Wie beurteilen Erwachsene die Lebensbedingungen von Kindern in ländlichen Räumen? Ausgewählte Ergebnisse der Langzeitstudie „Ländliche Lebensverhältnisse im Wandel 1952, 1972, 1993 und 2012“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft 73

Andrea Moser und Tobias Mettenberger
 Alltagswelten und Zukunftsvorstellungen Jugendlicher – Befunde aus zwei empirischen Studien in ländlichen Regionen Deutschlands 94

Markus Wochnik
 Bleibestrategien von Jugendlichen im ländlichen Raum 116

Svenja Lenz und Margit Stein
 Familienbilder von Kindern im Stadt-Land-Vergleich – Befunde aus einer qualitativen Studie 130

Jugend auf dem Land: Ausgewählte Bereiche und Themen

1) Wirtschaft und wirtschaftliche Teilhabe von Jugendlichen in ländlichen Räumen

Thomas Schneider

Herausforderung demographischer Wandel – Nachwuchssicherung durch Ausbildung 143

Lukas Scherak, Margit Stein und Detlev Lindau-Bank

Regionale Strategien zur Attraktivitätssteigerungen ländlicher Regionen bei Jugendlichen – das Beispiel des Landkreises Vechta 154

2) Politik mit und für Jugendliche in ländlichen Räumen

Frank Tillmann

Teilhabechancen von Jugendlichen in ländlichen Räumen – Eine indikatorengestützte Abbildung räumlicher Disparitäten 173

Sarah Beierle und Frank Tillmann

Wie wird Politik Jugendlichen in struktur-schwachen ländlichen Räumen gerecht? 186

3) Bildung und Bildungsbeteiligung von Jugendlichen in ländlichen Räumen

Holger Morawietz

Zwergschulen und Riesenschulen auf dem Lande – Entwicklungen, Probleme und Problemlösungen 199

Daniela Steenkamp

Menschenrechtsbildung in der Grundschule im Stadt-Land-Vergleich am Beispiel von Berlin und Niedersachsen 220

4) Werteorientierung und Wertebildung von Jugendlichen in ländlichen Räumen

Wilfried Schubarth

Wertebildung bei Jugendlichen auf dem Land 231

Wiebke Janßen

„Heimat ist da, wo ich lebe“. Zugehörigkeit und Wir-Gefühle junger Männer mit Migrationshintergrund im ländlich geprägten Raum 241

5) Verhaltens- und Erlebniswelten von Jugendlichen in ländlichen Räumen*Sie Liong Thio*

Jugendliche und junge Erwachsene in ländlichen Räumen –
anderes Nutzungsverhalten im Internet? 257

Sophie Weingraber

„Wenn der ländliche Raum zum Mikrosystem wird...“
Einflüsse auf Interventionsprozesse nach sexuellen Missbrauchserlebnissen
von Kindern und Jugendlichen in ländlich geprägten Räumen –
ein Stadt-Land-Vergleich 280

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 305

Vorwort

Wenn man sich mit ländlichen Räumen und ihrer Wahrnehmung durch verschiedene Akteursgruppen beschäftigt und dazu noch einen besonderen Fokus auf die Jugend legen will, dann stellen sich zunächst einmal einige definitorische Grundfragen. Jugend sei Trunkenheit ohne Wein, beschrieb einst Johann Wolfgang von Goethe eine Lebensperiode scheinbar noch ohne Sorgen, in Wirklichkeit aber viel komplexer und viel schwieriger zu fassen, als es vordergründig scheint, bezeichnet der Begriff „Jugend“ doch nicht nur eine bestimmte Phase im Leben eines Individuums, sondern auch eine eigenständige Gruppe von Menschen in einer, je nach Epoche und Kultur durchaus unterschiedlich zu fassenden und differenziert zu betrachtenden Altersspanne.

Ähnlich komplex ist auch der Begriff des ländlichen Raumes, der sich, ungeachtet seiner naturräumlichen und kulturhistorischen Vielfalt, vielleicht als ein naturnaher, teilweise noch land- und forstwirtschaftlich geprägter Siedlungs- und Landschaftsraum mit relativ geringer Bevölkerungs- und Bebauungsdichte und geringer Zentralität der Städte und Dörfer beschreiben ließe, jedoch je nach erkenntnistheoretischer Positionierung eine große ökonomische, naturräumliche und soziale Differenziertheit aufweist, starken Wandlungsprozessen unterliegt und häufig als eine Art „Restgröße“ jenseits größerer Städte und Ballungszentren angesehen wird und in diesem Sinne im Gegensatz zu urbanen Verdichtungsräumen und ihren Randzonen steht.

Oft durch die „urbane“ Brille betrachtet, häufig genug aber auch mit eigenen Stereotypen kämpfend, sind die ländlichen Räume, definitorisch und konzeptuell nur bedingt einheitlich zu fassen. So ist der ländliche Raum in den bevölkerungsärmeren Regionen im Süden und Osten Niedersachsens ein ganz anderer als im zuzugsstarken demographisch stabilen und mittelständisch geprägten Oldenburger Münsterland. Selbst kleinräumige Vergleiche zwischen benachbarten Dörfern, Gemeinden und kleineren Städten lassen oft erhebliche Kontraste bezüglich des Siedlungsbildes, des Wirtschafts- und Sozialgefüges, der kulturellen Aktivitäten sowie der allgemeinen Entwicklungsdynamik erkennen. Gerade weil der gesellschaftliche Blick auf den ländlichen Raum und auf die Jugend oft durch einen hohen Stadtbias geprägt, vielfach dazu noch durch implizite Selbstverortungen, Wertorientierungen sowie kulturelle Deutungsmuster und Zuschreibungen beeinflusst wird, erscheint es von großer Bedeutung, sich wissenschaftlich mit der „Jugend auf dem Land“ und den damit verbundenen Wahrnehmungs- und Interpretationsmustern zu befassen.

Die Sache scheint sonnenklar und ist es doch nicht. Die ländlichen Räume leiden unter den Folgen des demografischen Wandels, besonders stark trifft sie der Weggang junger Menschen. Doch ist das wirklich überall so? Warum zieht es Jugendliche überhaupt in die Städte? Unter welchen Bedingungen würden sie nach Abschluss ihrer Ausbildung wieder in ländliche Regionen wechseln? Und aus welchen Gründen bleiben manche junge Menschen gleich dort? Was macht den Zusammenhalt und die (gleichwohl oft mangelnde) Attraktivität aus und was ist überhaupt „ländlicher Raum“ bzw. „Land“? Welche Wahrnehmungsmuster, einschließlich Stereotype und Vorurteile beherrschen die Diskussion und beeinflussen letztlich auch Entscheidungen, im Kleinen wie im Großen?

Nicht nur wirtschaftliche Teilhabe und berufliche Perspektiven spielen darin eine zentrale Rolle. Es geht auch um Bildungschancen und Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen. Gibt es spezifische Werteorientierungen von Jugendlichen auf dem Lande, ist das „Wir-Gefühl“ tatsächlich größer als in der Stadt? Nicht zuletzt sind auch Verhaltens- und Erlebniswelten von Jugendlichen zu hinterfragen. Können flächendeckendes schnelles Internet und die Digitalisierung den Stadt-Land-Gegensatz nivellieren? Globales Dorf oder Smart Country, der ländliche Mikrokosmos mit seinen kleinteiligen Netzwerken auf unterschiedlichsten Ebenen ist vielleicht doch zukunftsfähiger als zuweilen gedacht.

Die Universität Vechta, die tief im ländlichen Raum verwurzelt ist und per definitionem junge Menschen in den Vordergrund ihres Interesses stellt, sieht eine wichtige Aufgabe darin, Transformations- und Veränderungsprozesse zu untersuchen, wissenschaftlich zu begleiten und natürlich als Innovationsmotor die ländliche Regionalentwicklung auch aktiv mitzugestalten. Partizipative Forschungsansätze und den Wissenstransfer vor Ort unterstützt seit einigen Jahren der innovative Science-Shop am Standort Cloppenburg.

Neben Forschung und Lehre ist die sogenannte „Third Mission“ inzwischen eine wichtige Säule der Hochschulen und damit auch Standbein in den jeweiligen Regionen geworden. Diese ist besonders wichtig in ländlichen Gebieten, die oftmals vom demografischen und strukturellen Wandel besonders betroffen sind und meist wenig aus eigenen Mitteln investieren können. Hochschulen vor Ort können dann zeigen, was „Land“ und Region neben Forschung und Lehre von ihnen bekommen können: Weiterbildungsangebote, wissenschaftliche Beratungen und Dienstleistungen, öffentliche Ringvorlesungen oder offene Kinderlabore. Auch Forschungsprojekte mit örtlichen Unternehmen, sozialen Institutionen und natürlich den Kommunen fallen darunter. Hieraus entsteht ein Mehrwert für alle Beteiligten, die zudem demonstrieren, was vor Ort geleistet werden kann, wenn man gemeinsam an einem Strang zieht.

Transformation und Wandel betreffen alle Regionen Deutschlands, Europas und im Zuge der Globalisierung nicht zuletzt der ganzen Welt, aber sie wirken sich regional sehr unterschiedlich aus bzw. haben Folgen, denen begegnet werden muss.

Wirtschaft, Gesellschaft und Raum lassen sich dabei nicht losgelöst voneinander betrachten. Ökonomischer Wandel bringt oft gesellschaftlichen und kulturellen Wandel mit sich, man denke nur an die Digitalisierung aller Lebensbereiche. Insbesondere junge Menschen sind, ob freiwillig oder gezwungenermaßen, heute in nie gekanntem Ausmaß mobil, zwischen den Regionen Deutschlands aber auch in Europa und nicht zuletzt global. Die weltweiten Flüchtlingsströme zeigen uns, dass dies eine nicht nur auf Europa beschränkte Entwicklung ist. Räumliche und organisationelle Strukturen, z.B. in den Siedlungsformen, Versorgungs-, Verkehrs- und Kommunikationssystemen, können nur zeitverzögert oder eingeschränkt auf diese Veränderungen reagieren. Politik ist gefordert. Junge Menschen nutzen daher ihre Chancen sehr unterschiedlich: Gehen oder Bleiben? Mitgestalten vor Ort, Mut zur Lücke oder Chance für eigene Wege? Integration oder Segregation?

Die einführenden Beiträge in diesem Sammelband decken die gesamte Bandbreite des Themas Jugend in ländlichen Räumen ab. Seit den 1990er Jahren hat sich die Ungleichheit der Lebensräume zu Ungunsten der ländlichen Räume erneut vertieft. Doch wie definieren sich ländliche Räume? Hier gibt es stark divergierende Ansätze und Konzepte. Und nicht jeder ländliche Raum ist „typisch“ abzugrenzen und klar zu umreißen. Karl Martin Born und Annett Steinführer bilden mit ihrem Beitrag den unerlässlichen Einstieg: Was sind eigentlich ländliche Räume und wo in Deutschland treten sie auf?

Dem Gegensatzpaar Stadt-Land widmen sich nachfolgend Martin Stummbaum und Tobias Hempel. Städtische „Urbanität“ wird hier zu Teilen als Vision, wenn nicht gar Schimäre entlarvt, die der gängigen „Dorf-Natur-Idyllisierung“ oder ländlichen „No-Future-Perspektivlosigkeit“ als Extrempolen gegenüber steht. „Wohnen“ steht „Leben“ in der Realität eben nicht so eindeutig diametral gegenüber wie in der Werbung eines schwedischen Möbelhauses, in der es heißt: „Wohnst Du noch (auf dem Land) oder lebst Du schon (in der Stadt)?“

Mit der Niedersächsischen Landjugendstudie hatte Margit Stein 2010/13 den Fokus der Aufmerksamkeit erstmals explizit auf jugendliches Leben auf dem Land gelegt. Neben den etablierten Ansätzen und Ergebnissen der Shell-Jugendstudien und der Erhebungen des Deutschen Jugendinstituts DJI wurde damit der bis dahin bestehende „Stadtbias“ überwunden. Gemeinsam mit Lukas Scherak und Detlef Lindau-Bank gewährt ihr Beitrag Einblicke in Methodik und Zielsetzung und ermöglicht „land“-spezifische Aussagen.

Eine vergleichende Langzeitperspektive über 60 Jahre hinweg ermöglicht die Studie „Ländliche Lebensverhältnisse im Wandel 1952, 1972, 1993 und 2012“, des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, die Andreas Keil, Charlotte Röhner und Nur Seyfi in ihrem Beitrag vorstellen. Die Transformation von Kindheit in ländlichen Räumen wird anhand der untersuchten 20-Jahres-Abstän-

de besonders deutlich. Der Fokus des Beitrags liegt auf der aktuellen Sicht der Erwachsenen auf die Lebensbedingungen von Kindern in ländlichen Räumen.

Um Alltagswelten und Zukunftsvorstellungen der Jugendlichen selbst geht es Andrea Moser und Tobias Mettenberger, die aus zwei Studien „Jugend und Ländlichen Räumen zwischen Bleiben und Abwandern“ und „Jugendliche Zukunftsorientierungen in ländlichen Mittelstädten“ recht heterogene Befunde zu Lebensentwürfen junger Menschen präsentieren. Ländliche Bleibebemühungen für Jugendliche müssen sich vor diesem Kontext letztlich auch fragen lassen, ob eine enge Bindungs-Strategie den jungen Menschen die bestmöglichen Chancen zur Entwicklung bietet, oder ob eine (temporäre) Wanderung zu individuellen Standorten, gleich ob in der Stadt oder dem Land, nicht auch eine zu gestaltende Option sein muss, um der Lebensbiographie und -planung zu entsprechen.

Dieser Perspektive widmet sich auch Markus Wochnik, der Bleibestrategien von Jugendlichen im ländlichen Raum analysiert. Was ist überhaupt eine „erfolgreiche“ Biographie? Wird man auf dem Land automatisch als „rückständig“ und „chancenlos“, mithin als „förderbedürftig“ abgestempelt? Ländliche Biographie wird somit oft negativ konstruiert und konnotiert. Stehen Anpassung und Selbstverwirklichung wirklich im Kontrast zueinander? Und wieviel Einfluss haben gesellschaftliche Orientierungsmuster vor Ort bzw. medial transportierte „Meinungen“? Jugendliche wissen oft besser als gemeinhin angenommen, damit umzugehen.

Svenja Lenz und Margit Stein analysieren Familienbilder im Stadt-Land-Vergleich. „Heile Großfamilie“ im Dorf und Vereinzelung und „Patchwork-Family“ in der Stadt, so lauten gern tradierte Stereotypen in diesem Kontext. Auch hier zeigt sich anhand von Studien mit Grundschulkindern, dass diese ein differenzierteres Bild von Familienkonstellationen haben. Die eigene Erfahrung im Umgang mit unterschiedlichen Lebensstilen und Familienentwürfen ist aber weiterhin in der Stadt signifikant größer als auf dem Land.

Fünf exemplarischen Schwerpunktthemen widmen sich die Beiträge im zweiten Teil des Sammelbandes:

Wirtschaft und wirtschaftliche Teilhabe in ländlichen Räumen betrifft vor allem junge Menschen, die vor der Frage stehen, wie und wo sie sich eine Existenz aufbauen sollen bzw. können. Das beginnt mit den Ausbildungschancen und wird begleitet von attraktiven Angeboten, die regionale Bindung und Perspektive erzeugen können. Birgt die zunehmende Akademisierung der Ausbildung eine zusätzliche Gefahr für hochschulferne Räume? Andererseits können günstige Lebenshaltungskosten auch Teilhabe ermöglichen, die Zentren nur offerieren, aber letztlich nicht einlösen können.

Insofern ist auch (nicht nur lokale!) Politik mit und für Jugendliche in ländlichen Räumen ein wichtiges Thema bzw. eine neue Herausforderung: Vor Ort gelebte

Teilhabechancen können unveränderliche räumliche Disparitäten abmildern, politisches Handeln muss gezielt junge Menschen adressieren und ihre Bedürfnisse ernst- und aufnehmen. Zugleich muss attraktive Regionalpolitik auch Offenheit und Mitsprache ermöglichen, was wiederum das „Risiko“ für individuelle Entscheidungen (z.B. auch für eine Abwanderung) gegebenenfalls erhöhen kann. Die regionale Jugendstudie zum Landkreis Vechta zeigt beispielhaft, was bei Jugendlichen gut ankommt und wie Bindung funktionieren kann.

Bildung ist nach wie vor ein Schlüssel für individuelle wie strukturelle Entwicklung. Was kann und muss ländliche Bildung leisten? Wie steht die Bildungsbeziehung heute da? Sind zentrale Schulzentren mit allen Schulformen, aber oft stundenlangen Busanfahrten „besser“ als die überschaubare „Dorfschule“ vor Ort? Und was sind die Unterrichtsinhalte bzw. zu vermittelnden Kompetenzen? Lernen „Stadtkinder“ ander(e)s?

Und wie steht es um die vielbeschworenen „Werte“? Progressivität und Beharrung: Wertevermittlung findet neben der Familie auch auf dem Land zu einem wachsenden Teil in der Schule und der Jugendarbeit statt. Die demokratische Zivilgesellschaft muss Wertevermittlung aber stets kritisch begleiten, so dass in ländlichen Räumen kein Vakuum entsteht, in dem demokratiefeindliche und populistische Gruppierungen ihre Gedankenwelt verbreiten können. Wir-Gefühl und Zugehörigkeit auch bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund können als Indikatoren einer erfolgreichen Integrationsleistung im ländlichen Raum belegt werden. Beständige Werte bei gleichzeitiger Offenheit und Beweglichkeit neuer Vielfalt gegenüber können „Heimatbindung“ bieten.

Zwei Beiträge widmen sich abschließend exemplarisch ausgewählten Aspekten aus den Verhaltens- und Erlebniswelten von Jugendlichen: Das Nutzungsverhalten im Internet wird vor allem auch von den (meist in geringerem Umfang) verfügbaren Breitbandstrukturen in ländlichen Regionen determiniert. Ein eigenständiges Mikrosystem stellt der ländliche Raum hingegen teilweise noch im Bereich der Interventionsprozesse nach Gewalterfahrungen und Missbrauch von Jugendlichen dar. Hier steht eine höhere soziale Kontrolle einer ebenfalls höheren Gefahr von Stigmatisierung und Tabuisierung solcher Vorfälle gegenüber.

Der vorliegende Sammelband bietet insgesamt mit seinen zahlreichen Beiträgen einen facettenreichen Querschnitt durch die aktuellen Debatten und Forschungsergebnisse im Kontext „Jugend und ländliche Räume“. Ich freue mich, dass der ländliche Raum Jugendlichen durchaus viel bieten kann und als Lebens- und Entwicklungsraum geschätzt wird, wenn die Bedingungen „stimmen“. Hierzu bedarf es vernetzter und übergreifender Ansätze, enger Kooperation und eines gemeinsamen Miteinanders aller Beteiligten, nicht zuletzt der Hochschulen. Die Zukunft der ländlichen Räume wird in hohem Maße von den dort lebenden Jugendlichen selbst bestimmt. Sehen diese ihre Region als lebenswert und zukunftsfähig an und

können sie diese mitgestalten, besteht die Chance, dass sie dort verbunden bleiben bzw. nach einer Ausbildung bzw. einem Studium dorthin zurückkehren. Alles in allem bietet dieses Werk umfangreiche Daten, Praxisbeispiele sowie individuelle Perspektiven und lädt damit zu anregenden Diskussionen und weiteren Studien ein, die unsere Kenntnisse über den ländlichen Raum und die dort lebenden und arbeitenden Menschen zukünftig noch weiter verbessern werden.

Prof. Dr. Burghart Schmidt
Präsident der Universität Vechta

Ziel des *Kompodium Jugend im ländlichen Raum* ist es, einen umfassenden Einblick in die objektiven Lebenslagen und subjektiven Lebenswelten von Jugendlichen und jungen Menschen auf dem Land in Deutschland anhand bisheriger Forschungsergebnisse und Studien darzustellen.

Beleuchtet werden demographische Entwicklungen, die eng mit den (Aus)Bildungsmöglichkeiten verknüpft sind. Beleuchtet werden zudem die ethnische Heterogenität auf dem Land, Freizeitverhaltensweisen und das Zusammenleben mit Freunden, Medienkonsum und Internetverhalten, Wertorientierungen, politische Orientierungen und das Engagement junger Menschen auf dem Land. Abschließend werden Möglichkeiten und Grenzen der Jugendarbeit auf dem Land und der Politik für und mit Jugendlichen in ländlichen Räumen diskutiert.

Das Buch stellt damit einen wesentlichen Beitrag zum Wissenschaftsbereich der Ruralistik dar.

Adressat*innen des Buches sind alle, die mit Jugendlichen ländlicher Räume befasst sind. Das Buch richtet sich außerdem an Studierende erziehungs- und bildungswissenschaftlicher sowie soziologischer Studiengänge.

Die Herausgeberin, der Herausgeber



Dr. Margit Stein, Dipl.-Psych., Dipl.-Päd. (Univ.), geboren 1975, ist Professorin für Allgemeine Pädagogik und Direktorin des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Universität Vechta.



Lukas Scherak, geboren 1982, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promovend an der Universität Vechta.

978-3-7815-2264-0



9 783781 522640